

# So gesund kann Giftgrün sein

Das Heilwasser von Bükfördő in Ungarn fällt nicht nur wegen seiner ganz eigenen Farbe auf. In dem Kurort lässt es sich bestens relaxen, Sport treiben und hervorragend speisen.

Von **Andreas Schöberl-Negishi**

Kann denn Giftgrün heilsam sein? Gut für Körper und Geist? Ja, und wie! Man spürt es, und zwar sofort, wenn man sich in ein Becken des Heilbades Bük in Ungarn gleiten lässt. Ein warmer, sanfter Druck legt sich über den Oberkörper. Instinktiv erkennt man: Das ist nicht nur das heiße Thermalwasser. Da steckt mehr hinter dem Nass mit seinem grellen, kräftigen Grünton.

Aus vier Quellen kommt in Bük das 58 Grad heiße Thermalwasser an die Oberfläche. Die Zusammensetzung seiner Mineralstoffe trug zum guten Ruf

des Kurortes bei. „Natriumchlorid kann Entzündungen vermindern, Kalzium und Fluor spielen eine wichtige Rolle beim Stoffwechsel der Knochen, Magnesium wirkt positiv im Muskelbereich, Kohlendioxid verbessert den Kreislauf“, zählt Tourismusexpertin Livia Horváth auf. Na eben. Richtig gespürt!

An einem Trinkbrunnen kann man das Heilwasser auch trinken. Gegen chronische Magenentzündung, Verdauungsstörungen und zur Vorbeugung von Osteoporose. Auf jeden Fall ist es nur für Hartgesottene. Geruch und Geschmack sind gewöhnungsbedürftig.

Auf dem Gelände der Therme, die mit 32 Becken und einer gesamten Wasseroberfläche von mehr als 5000 Quadratmetern aufwartet, kann man perfekt relaxen: Es locken neben dem Heil-, Strand- und Erlebnisbad ein Wellnesszentrum, eine Saunawelt, wahrhaft riesige Liegewiesen und sogar ein Campingplatz. Empfehlenswert sind die Massagen: eine davon mit Emu-Öl. „Das ist bereits vor



1000 Jahren von australischen Eingeborenen zur Behandlung bei muskulärer Belastung und Schmerzen eingesetzt worden“, erklärt Horváth.

**Auf jeden Fall** lohnt es sich, Bük und Umgebung auf einer Rundfahrt mit der „Lokibahn“ zu entdecken: Lokführer János Csordás selbst hat mit seinem bunten Gefährt, das auf Knopfdruck hupen, quietschen, rasseln, klingeln und diverse sonstige Geräusche von sich geben kann, offensichtlich die größte Freude. Das ist ansteckend. Speziell, wenn der Bimmelzug an einem

Kindergarten vorbeizuckelt, wo sich die Kleinen ihre Nasen am Zaun platt drücken.

Spektakulär: der Kristály Toroni, ein Klettergarten mit herrlicher Aussicht. Direkt daneben führt die Konditorei und Eisdiele „Villa Rosato“ mit süßen Leckereien in Versuchung. Ein Paradies für Kinder: die Spielhalle mit Sport und Spaß ohne Ende. Eine ewige Versuchung: die Restaurants, die mit feinen Gerichten und riesigen Portionen aufwarten. Heißer Tipp: das Kes Pub mit gemütlichem Ambiente und der vielleicht größten Schlachtplatte der Welt.



## Essen mit dem Chefkoch

Wenn **Peter Bánszki**, Chefkoch des **Hotels Répce Gold**, auf der lauschig gelegenen Grillterrasse werkt, lockt bald der Geruch von Zwiebeln und Lustock. Er zaubert Falatkák – kleine Häppchen – aus Schweinefleisch, Ziegenkäse, Honig und Bärlauch.



## Yoga im Lavendelgarten

Mit **Sándor Barota**, Chef des **Hotels Piroška**, Yoga im hauseigenen Lavendelgarten zu betreiben, ist eine Erfahrung. Nicht zuletzt wegen der spannenden Lebensgeschichte des Lebenskünstlers, Yogalehrers und erfolgreichen Geschäftsmannes.



## Duft von süßen Früchten

Jeder Schritt auf dem **Bauernmarkt** von Bükfördő bedeutet einen neuen frischen Duft, der in der Nase kitzelt. Süße Erdbeeren etwa. Es gibt aber auch interessantes Kunsthandwerk. Und die Säfte von **Endre Csejtei**, der genau weiß, welcher wofür gut ist.





## Reisetipps

**Bükkfürdő**, Bad Bük, hat 3300 Einwohner, aber 8000 Gästebetten. **Mit 872.000 Nächtigungen** pro Jahr ist der Kurort einer der großen touristischen Magneten Ungarns. **15 Prozent** der Gäste kommen aus Österreich. **Im Sommer** gibt es pro Tag bis zu 10.000 Gäste in Bükkfürdő. **Das Thermalwasser** wurde 1920 zufällig entdeckt und ist seit 1965 als Heilwasser eingestuft. [www.visitbuk.hu/de](http://www.visitbuk.hu/de)  
[www.bukfurdo.hu/de](http://www.bukfurdo.hu/de)

Diese Reise wurde unterstützt von Tourinfo Bükkfürdő.



Einlochen will gelernt sein  
Schon einmal Mini-golf gespielt? Ja dann! Hat man von echtem Golf freilich trotzdem keinen blassen Schimmer. Auf dem schön gelegenen **Golfplatz** von Bükkfürdő wird da Abhilfe geleistet. Und man kommt drauf: Einlochen will gelernt sein – Minigolf hin oder her! SCHÖBERL-NEGISHI (4)

## Mein Tourentipp



Herbert Raffalt verrät uns seinen neuesten Wandertipp. Diesmal geht es auf die Hornfeldspitze.

# Eine kurze Tour für den vollen Überblick



Von der Hornfeldspitze bietet sich ein überwältigender Blick ins Großsölktal

RAFFALT

Die Hornfeldspitze im Naturpark Sölktäler ist zwar nur etwas mehr als eine Halbtagestour, dennoch lohnt es sich, dem formschönen Gipfel inmitten der Wölzer Tauern einen Besuch abzustatten. Wuchtig ragt der Berg über dem Talschluss des Großsölktales empor. Er gilt nicht umsonst als einer der schönsten Aussichtsberge in der Region. Im Sommer wie auch im Winter ist der Gipfel ein echter Geheimtipp.

Lange war die Sölkpassstraße nach den heftigen Unwettern im August letzten Jahres

gesperrt. Jetzt funktioniert wieder alles einwandfrei und einer Wanderung auf die Hornfeldspitze (2277 m) steht nichts im Wege.

Am Parkplatz direkt an der Passhöhe starten wir unsere Tour und folgen dem Steig Nummer 9 in nördlicher Richtung. Auf den steilen Almweiden halten wir uns links und gelangen zu einem vom Gipfel herunterziehenden Bergkamm. Hier schwenkt der Weg nach rechts und folgt dem Grat, in Richtung Gipfel. Das Kreuz auf der Spitze ist bereits zu sehen.

Wir folgen dem Grat, der zum Gipfel hin immer steiler wird. Zum Schluss geht es in engen Serpentinaugen zu einem kleinen Vorgipfel, nach wenigen Höhenmetern erreichen wir unser Ziel. Der Blick ins Großsölktal und auf die umliegenden Gipfel ist beeindruckend.

Wer mag, kann noch zur südöstlich gelegenen Aarfeldspitze (2284 m) wandern. Dazu geht es einfach entlang des Bergrückens zur benachbarten Bergspitze. Zurück zur Passhöhe geht es wieder entlang der Aufstiegsroute.

## Hornfeldspitze



## Die Tour

**Ort:** St. Nikolai/Großsölk  
**Ausgangspunkt:** Parkplatz Passhöhe am Sölkpass (1330 m)  
**Gezeit:** Aufstieg zur Hornfeldspitze in rund 1,5 Stunden; 500 Höhenmeter

## Buchtipps

Ein steirisches Wanderjahr von Herbert Raffalt  
Erhältlich um 24,80 Euro in allen Regionalbüros der Kleinen Zeitung. Online unter [kleinezeitung.at/shop](http://kleinezeitung.at/shop)

